

## 1. Einleitung und Zielsetzung

Der Pro-Kopf-Verbrauch von Putenfleisch in Deutschland ist von 1980 bis 1996 von 1,6 kg auf 4,2 kg jährlich gestiegen. Dies hat sich in Bestandsausweitungen und erhöhten Schlachtzahlen für Puten niedergeschlagen.

Faktoren wie Herkunft und Haltung der Puten sind bestimmend für Gesunderhaltung und Mastleistung und somit letztlich für die Wirtschaftlichkeit eines Mastbetriebes. Bei den Haltungsbedingungen sind wiederum verschiedene Faktoren beteiligt, die sich gegenseitig beeinflussen.

Zur Vermeidung von Krankheitsausbrüchen sind prophylaktische Maßnahmen und sachgerechte Hygiene in Kombination mit tiergerechter Haltung geeignete Mittel, um das Lebensmittel „Putenfleisch“ hygienisch stabil zu halten.

Dennoch kann es während der Haltung dieser lebensmittelliefernden Tiere auch zu Zwischenfällen kommen.

Ein aktuelles Problem im Bereich der Putenfleischerzeugung ist die Fibrinöse Serositis, die immer wieder zur Untauglichkeitsbeurteilung von Teilen oder ganzen Tierkörpern führt. Hierbei handelt es sich um Abweichungen des Schlachtkörpers, die mit Trübungen und fibrinösen Auflagerungen der Körperhöhlenauskleidung, Herzbeutel und Luftsäcke einhergehen. Diese Veränderungen sind oft nicht mit klinischen Erscheinungen der lebenden Tiere vergesellschaftet.

Für die klinische Ausprägung einer Infektion ist nicht nur das Vorhandensein eines ursächlichen Erregers, sondern auch der krankheitsverstärkende oder ihnen entgegenwirkende Einfluß aus der Umgebung der Tiere incl. des durchgeführten Managements von Wichtigkeit. Auf derartige Erkenntnisse geht der Text der novellierten Geflügelfleischhygieneverordnung ein: gefordert sind Daten aus der Herkunft, die bei der vorgeschriebenen Lebenduntersuchung der Tiere vorgelegt werden müssen.

Die praktische Verwendbarkeit dieser Überlegungen soll hier am Beispiel geprüft werden. Es soll versucht werden, unter Zuhilfenahme von Informationen aus Herkunftsbestand und Schlachtbetrieb Faktoren, die möglicherweise am Symptomenkomplexes der „Fibrinösen Serositis“ beteiligt sein könnten, einzuengen.

Dabei soll nach Hinweisen gesucht werden, die im Sinne eines Ursache - Wirkungsprinzips Rückschlüsse auf die Ätiologie der Fibrinösen Serositis zulassen.

Zu diesem Zweck werden Bestände, in denen die Befunde gehäuft auftreten sowie Bestände mit niedrigerem Prozentsatz miteinander verglichen.

Gesichtspunkte hierbei sind Mastmanagement, Haltung, Hygiene sowie der Zustand der aktuellen Herde.